Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 45

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Rebelfpalter!

Du hast gewiß auch so einen schönen Sprechsaal der Abon-Enten wie die andern Berficherungsheftli. Wenn noch nicht, fo mußt Du Dir unbedingt einen mieten oder selbst anschaffen. Er muß aber einen schön glatten Boden haben, denn so sind sie. Man bewegt sich darauf so elegant und gewandt, daß ein Tanzboden die reine Heubühne da= gegen ift. Ich schicke Dir gleich ein Muster, nicht des ganzen Saals, sondern damit die Leute wissen, wie man es macht:

Dhrenfausen. Leide seit Bekannt-schaft, sowie während der Dauer der Saffa und später an einer Art dumpfes Ohren= saufen mit Tränenfluß. Derfelbe trieb jedes= mal stärker sowie Schmerzlicher, wenn ich mich im Eisenbahnwagen for dem Plackat für Saffa mich aufhielt und ist Derfelbe mit Verschwinden Desselben Gottlob Gänzlich Gestillt. Hoffte auch Dringend auf Befreiung des Ohrensausens und hat sich das Ohrensausen leider auch Nach Schluß der Saffa nicht verbessert. Das Ohrensausen legte fich ein mit Kenntnis für Saffa und kan ich Mir das Ohrensausen nur auf nachliegende Gattung ausdeuten: Da Mann "für" und "bon" beliebig voneinander ein= setzen kan, so mußte Ich immer denken wie es sich heraus mache wenn Mann "Ausstellung von Frauenarbeit" herabsafte, obwohl Das die haarmonische Siemetrie des neugeborenen Wortes behebt und Die= selbe sich besonders schön hervorbegibt, wenn Mann das S für "schweizerische" hinweg= läßt. Bon diesem Meinem eigenen Gedanken sodaß Ich immer und immer "von" denken muß. Stelle ich bon Demfelben Gedanken ein Löbl. Schweiz. LehrerSchafft (L. S.) verantwortlich her und find die gefl. Fertreter Derselben jedesmal wenn ich im "Rechen= heft für" geschrieben habe, in obig beschrie= bene fixe "von"-Idee gefallen. Leide seit Derselben Zeit offt an tronischem Ohren-sausen, wenn Mir ein Oben geschriebenes "für" zum Gesichte komt und will sich Das= selbe Diesfalls gar nicht hinablegen. Fer= schiedene Mittel sowie Aerzte unerfolglich versucht. Weiß Mir ein Gefl. mitleser imm Sprechsaal der Abon-Enten ein Obiges? Wäre sehr dankbar.

> Hochachtungsfoll Begrüßt Eine Leidfolle Mit=Abon=Ente.

Unläflich des Besuches einer deutschen Universitätsstadt ließ sich eine hohe Dame die Sternwarte samt Teleskopen und Fernrohren vorführen. — Der beauttragte Professor der Aftronomie zeigte ihr unter anderem den Sirius und gab auf Befragen der hohen Gönnerin auch die erforderlichen Aufklärungen über die Entfer= nung des Firsterns von der Erde, gufammen mit den Erläuterungen über das Wesen der Lichtjahre. "So, so, also siebenein= halb Lichtjahre?" bemerkte die Belehrte we= nig erstaunt, "na, das ist ja eigentlich schon ziemlich weit. Da ist es mir doch wirklich fast unbegreiflich, wie man bei dieser Ent= fernung den Namen des Sterns herausbe= kommen konnte . . . " 2othario

die DAUERHAFTEN

Des Schicksals Schwert

Bas ift blog mit dem Ludendorff, Der, über alle Welt ergrimmt, So furchtbar tomisch fich benimmt, Als wenn, als wenn Da irgendwo (Vielleicht im Ropf) Etwas nicht stimmt?

Bas ift blog mit dem Feldmarichall? Er fühlt sich noch als Gott im All Und schimpft, weil keiner an ihn glaubt. Die Frage fei Darum erlaubt: Ift er vielleicht "Partiell erweicht", In feinem Denten überichraubt?

Was hat er nur? Wer tut ihm was? Warum ift er fo leichenblaß? Sind es die Toten, deren Beift Ihm Mengite ichafft, ihn reden heißt? Klirrt ihr Gebein ihm an das Ohr, Dag er der Nächte Schlaf verlor?

Es scheint, daß sich des Schickfals Schwert Bier gegen einen feiner Trager, Den großen Menschenniederschläger Und Opferer, nun felber fehrt!

Nachklänge zur Saffa

In einer bekannten Basler Zeitung wird als Erfolg der Saffa festgestellt, durch die ganze schweizerische Frauenwelt gehe seither eine Welle erhöhten Selbstbewußtseins.

Stimmen wir bei.

In derselben Zeitung erschien fürzlich ein größeres Inserat folgenden denkwürdigen Inhalts:

"In der Praxis bewanderte Dame nimmt noch Aufträge entgegen zur Begleitung von ängstlichen Personen und Kindern zum Arzt und Zahnarzt."

Stellen wir fest: erhöhtes Selbstbewußt= sein in der schweizerischen Frauenwelt; die Schweizer Frau wird sich ihrer bedeutenden Fähigkeiten und Eigenschaften endlich bewußt; die Schweizer Frau erobert sich intmer neue Gebiete des praktischen Lebens; die Schweizer Frau stellt ihr Dasein immer opfermütiger in den Dienst der lieben Nächsten ...

In Zukunft wird es mir eine Freude sein, zum Zahnarzt zu gehen. Die durch den Erfolg der Saffa selbstbewußt gewordene Schweizer Frau wird mir den schweren Gang leicht machen.

Du lieber Gott, es geht trop Renserling vorwärts in unserem Ländchen.

Um den Unterschied zwischen Rose und Beilchen klarzumachen, bedient sich der Lehrer eines Bergleiches: "Stellt euch bor, eine sehr schöne Dame geht mit stolz erhobenem Haupt über die Straße. Sie ift fehr fein gekleidet, fieht und gruft niemanden. Das ist die Rose. Hinter ihr geht ein unschein= bares Geschöpf, bescheiden trägt es das Haupt geneigt, das ift... Schnell meldet sich der Max: "Das ist ihr Mann."

Nur eine Rasierklinge pro Jahr

brauchen Sie, wenn Sie dieselbe regelmäßig auf dem "Allegro" schleifen und abziehen. Die Klinge wird stets wie neu schneiden Der "Allegro" - Apparat ist doppelseitig mit Spezialstein und Leder. Elegant vernickelt Fr. 18 –, schwarz Fr. 12.— in Messerschmiede- und Eisenwarengeschäften.

Prospekt grafis durch

INDUSTRIE A.G. ALLEGRO, Emmenbrücke No. 4 (Luzern)

Mus der graphologischen Ede eines Fa= milien=Wochenblattes:

"Tante Minchen. Ginfacher und beschei= dener Charafter, weitherzig und verständnisvoll für andere, ftarfer Liebe und Aufopfe= rung fähig, fehr beharrlich und ausdauernd in Dingen, die fie fich borgenommen, initiatib und unternehmend beranlagt, befitt Strebsamfeit und idealen Sinn und ift befinnlich angelegt, scheint zur Zeit auch mit ben Berren zu tun zu haben, ringt fich aber immer wieder zu innerer Ruhe binburch und ift gerne wohltätig."

"Berichtigung. In No. 46 unferes Blattes muß es in der Analyse Tante Minchen beifen: scheint gur Zeit auch mit den Rerben gu tun gu haben, ftatt mit den Berren. Wir bitten um Entschuldigung für den unange= nehmen Drudfehler."

Ich hoffe, daß bis gur Berichtigung diefes Drudfehlers Tante Minchens Nerven nicht allzusehr unter "den Herren" gelitten haben.

"Jest fin wir alle gleich, Brudarr, was Dir gechart, gechart auch mir." "Ja, Bru= därchärz, was mir gechärt, gechärt auch Dirr." Bruder, wenn Du chätteft gwei Chäuser, was mächteft du tun?" **"**3ch machte Dir gaben ein Chaus." "Benn Du chattest gwei Pferda, Brudar, was mächteft Du tun?" "Ich mächte Dir gaben ein Pferd." "Wenn Du chätteft gwei Schwainä, Bruderchärz, was mächtest Du tun?" "Ich mächte Dir gäben kein Schwain." "Aber warum, Bruderchärz, Du chast doch gesagt, was Dir gechärt, ges chart auch mir!" "Ja, Brudercharz, aber ich chabbe gwei Schwainä!" Ballas

In B. follen fich drei Arbeiter des Stadtbauamtes Brüche gesprengt haben, weil sie zuschauten, wie die Angestellten eines Privatunternehmens schuften mußten.

Fragte ich letthin einen Gefangenen, marum er in der Strafanstalt sei. Er gab mir zur Antwort: "Wegen lederigem Liebes= wandel!" In den Akten fah ich dann, daß er "liederlichen Lebenswandel" gemeint hat.



odel's Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. – Achten Sie auf den Namen "Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.